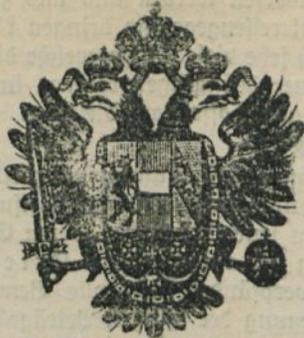


# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K., — Inserationsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 31. December v. J. den Sectionsrath im Handelsministerium Doctor Friedrich Ritter Wagner von Jauregg zum Centralpost-Inspector unter gleichzeitiger tarifreier Verleihung des Titels und Charakters eines Ministerialrathes allergnädigst zu ernennen geruht.

Call m p.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 14. Jänner 1902 (Nr. 10) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 1 „Wiener Sonn- und Montags-Zeitung“ vom 6. Jänner 1902.
- Nr. 7 „Ostdeutsche Rundschau“ vom 8. Jänner 1902.
- Nr. 2 „Die Wage“ vom 5. Jänner 1902.
- Nr. 2 „Volkstribüne“ vom 9. Jänner 1902.
- Nr. 1 „Volkszeitung“ vom 3. Jänner 1902.
- Nr. 2 „Der Scherer“ vom 12. Jänner 2015 (Jänner 1902).
- Nr. 1 „Lotáky pro zpěváky“, Vede a vydává Stanislav K. Neumann, Praha-Olsany 46. Tiskem dělnické tiskárny v Praze.
- Nr. 7 „Čas“ vom 8. Jänner 1902.
- Nr. 4 „Matico Svobody“ vom 8. Jänner 1902.
- Nr. 15 „Zdár“ vom 4. Jänner 1902.
- Nr. 2 „Friedländer Zeitung“ vom 8. Jänner 1902.
- Nr. 1 „Trautenaue Echo“ vom 4. Jänner 1902.
- Nr. 2 „Cervánky“ vom 8. Jänner 1902.
- Nr. 2 „Gazeta szkolna“.

## Nichtamtlicher Theil.

### Deutschland und England.

Die „Neue Freie Presse“ gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß zwischen Deutschland und England, abgesehen von der Handelsrivalität, keine Interessen-gegensätze auf dem Erdenrund bestehen und beide Staaten innerhalb der möglichen internationalen Combinationen geradezu aufeinander angewiesen sind. Nur die Concurrenten beider Mächte, Frankreich und Rußland, hätten den Vortheil einer Entzweiung der zwei aufeinander angewiesenen Culturnationen. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meint, Chamberlains Rede sei in Deutschland gründlich mißverstanden worden. Er habe nichts anderes sagen wollen, als daß Englands Krieger nicht besser, aber auch nicht

schlechter seien, als die Krieger anderer Staaten, und vermuthlich habe er damit recht. Es wäre besser, die Sache auf sich beruhen zu lassen, da Deutschland, wie England gute Gründe haben, einander nicht für allzulange unfreundlich gegenüberzustehen, als führende Culturnationen vielmehr Seite an Seite zu gehen hätten.

Das „Vaterland“ ist der Ansicht, Chamberlain hätte besser gethan, es bei der Genugthuung bewenden zu lassen, welche Graf Bülow freiwillig gegeben hat. Die Birminghamer Rede Chamberlains könne die Discussion, die beinahe geschlossen war, nur verschärfen und verbittern.

Die „Ostdeutsche Rundschau“ ist von den Ausführungen des Grafen Bülow nicht befriedigt, nennt sie einen „Eiertanz“ und gibt der Ansicht Ausdruck, daß bis in die höchsten militärischen und ämtlichen Kreise des Deutschen Reiches scharfe Verstimmung wegen der „Engländerei“ Bülows und jene Entfremdung zwischen „höfischer Politik und Volksstimmung“ plaggegriffen habe.

Das „Neue Wiener Journal“ anerkennt die maßvolle Haltung des Grafen v. Bülow, tritt aber seinen Ausführungen mit mancherlei Zweifeln entgegen und glaubt nicht, daß der in Aussicht gestellten Befriedigungspolitik eine Zurückdrängung des Polen-Clubs gelingen werde. Mit dem Polenthum wäre national schonend zu verfahren, da nur ein freies Volk, ohne Rücksicht auf die Nationalität, eine feste Sicherung sei.

### Rundgebungen englischer Politiker.

In England mehrten sich mit der herannahenden Parlaments-Eröffnung die Rundgebungen der führenden Politiker. Freitag sprach Balfour in Manchester, Samstag folgte ihm Chamberlain in Birmingham, u. Dienstag hielt der Führer der Liberalen im Unterhause, Sir Henry Campbell-Bannermann, in London eine Rede, die an Interesse gewann, weil sie nicht bloß actuelle Fragen der Politik, vor allem den südafrikanischen Krieg, erörterte, sondern auch die Verhältnisse in der liberalen Partei beleuchtete. Bevor Sir Henry in der „Vereinigung der Liberalen“ zu sprechen begann, wurde ein Schreiben Lord Roseberys verlesen, der sein Nichterscheinen mit seiner Abwesenheit von London entschuldigte und der Hoffnung aus-

druck gab, die Versammlung werde an der Einigung des Liberalismus arbeiten, wozu seine in Chesterfield gehaltene Rede beigetragen haben dürfte. Campbell-Bannerman bekundete in seiner nun folgenden Rede seine aufrichtige Freude über die Rückkehr Roseberys in das öffentliche Leben, den er mehreremale, sowohl öffentlich als persönlich, aufgefordert habe, wieder an die Spitze der liberalen Partei zu treten, welche ihm eine herzliche Aufnahme bereiten werde. Der Krieg in Südafrika würde nur durch Versöhnung, nicht aber durch Unterjochung beendet werden. Die Behauptung, daß die Gründung einer dritten Partei beabsichtigt sei, erklärte der Redner für lächerlich, und fügte hinzu, das Schicksal der liberalen Unionisten sei eine furchtbare Mahnung gewesen, sich vor maßlosem Ehrgeiz zu hüten. Da er bezüglich des Krieges im wesentlichen einer Meinung mit Lord Rosebery sei, bestehe seiner Ansicht nach kein Hindernis, daß irgendein Liberaler mit Rosebery in der Frage des Krieges zusammengehe; und es werde nicht seine Schuld sein, wenn ein solches Zusammengehen nicht stattfindet. Nach Bannerman sprach Lord Spencer, der seine Zustimmung zur bekannten Rede Roseberys in Chesterfield ausdrückte, welche auf ein Zusammengehen Roseberys mit den verschiedenen liberalen Gruppen hindeuten scheint. Beide Redner wurden von der Versammlung lebhaft acclamirt. — An der Versammlung nahm auch Wisse Gobhouse, die bekannte Berichtstatterin über die Zustände in den sogenannten Concentrations-Lagern in Südafrika, theil, welche Gegenstand von Schuldigungen war. Ehe die Redner sprachen, wurden von den Gallerien Flugblätter herabgeworfen, in welchen Rosebery des Verrathes an der Sache der liberalen Partei beschuldigt wird. Der Brief, in welchem Lord Rosebery sein Nichterscheinen in der Versammlung entschuldigte, wurde mit Beifall, in das sich Zischen mischte, aufgenommen.

### Politische Uebersicht.

Laibach, 15. Jänner.

In fortgesetzter Verhandlung des Budgetausschusses über das Budget des Ministeriums des Innern reflectierte der Ministerpräsident in längerer Rede auf die vorgebrachten Anregungen und Beschwerden. Seinerseits wurde eine eingehende Regelung des Apothekerverwesens, eine Vorlage, betreffend

seinem Vortrage eine tiefe Innerlichkeit, seine ganze Seele einzuhauchen. Insbesondere berührt sein Vortrag nach der Seite des Gemüthvollen. In der vornehm-stilvollen Wiedergabe von Beethovens „Adelaide“, der Ballade „Die verfallene Mühle“ von Löwe, in Fr. Schuberts „An die Musik“, vor allem aber in Brahms' wunderschönem Liede „Feldensamkeit“ zeigte sich eine seltene Vereinigung von stimmlichem Reiz, Gemüth, Kunstverstand und Bornehmheit. Herr Jessen ertete stürmischen Beifall nach jeder Nummer und spendete nach wiederholten Hervorrufen in liebenswürdiger Weise „Die Feldensamkeit“ als Zugabe.

Die II. Abtheilung des Concertes enthielt als Neuheit für Laibach Liszts symphonische Dichtung „Festlänge.“ Jede symphonische Dichtung des genialen Tondichters bietet eine musikalische Kunstschöpfung voll geistvoller Gedankenentwicklung, eine entzückende Zusammenstellung der Klangfarben, blendende Instrumentation, poetische Details und wirksame Contraste. Die „Festlänge“ malen in ungemein bezeichnender Weise das Zusammenströmen des Volkes bis zum Erönen eines weihelichen Chorals aus und schließen mit einem blendend instrumentierten Festmarsche.

Wir begnügen uns mit diesen Andeutungen, da sich uns ja noch Gelegenheit bieten wird, näher auf das geistvolle Werk einzugehen. Von Herrn Böhre mit seinem Kunstverständnisse dirigiert, vom Orchester trefflich ausgeführt, begegnete die Schöpfung lebhaftem Interesse.

## Feuilleton.

### Philharmonische Gesellschaft.

II. Kammermusik-Abend am 2. Jänner 1902; III. Mitglieder-Concert am 8. Jänner 1902. (Schluß.)

Mit der mächtigen 3. Leonoren-Ouverture ihres unsterblichen Ehren-Mitgliedes L. v. Beethoven begann in würdigster Weise das III. Mitglieder-Concert der Philharmonischen Gesellschaft. „Das ist das große Vier-Duverturen-Werk“ — läßt Schumann Florestan reden — „ähnlich wie die Natur bildet, sehen wir in ihm zuerst das Wurzelgeschlecht, aus dem sich in der zweiten der riesige Stamm hebt, seine Arme links und rechts ausbreitet, und zuletzt mit leichteren Ästern schließt.“ Neben der Eroica das zweite Monumentalgebilde der großen Jugendschaffensepöche Beethovens, ihn selbst zum Meister der Kunst stempelnd, steht sie in stolzer, gewaltiger Höhe unerreichbar. Ihr Eindruck ist erschütternd, und in einer den großen Inhalt künstlerisch trefflich spiegelnden Wiedergabe, wie sie das philharmonische Orchester unter Musikdirector Böhre bot, von nachhaltigen Eindrücke. Abgesehen von einem unrichtigen Einlage der Holzbläser, brachte das Orchester alle Schönheiten des Werkes siegreich zur Geltung; besonders wurde der dahinstürmende Jubel in den schwierigen Geigerfiguren des Presto virtuos ausgeführt. Von Mozart, dem eigentlichen großen Schöpfer der modernen Clavierconcerte, der das Clavier erst

zum concertfähigen Instrumente gehoben, wurde uns das Clavierconcert in D-dur mit Cadenzen von Dieinède durch Fr. Louise Riedel, eine Schülerin des Prof. Herrn Epstein, vermittelt. Herr Epstein ist bekanntlich seit nahezu einem halben Jahrhunderte der berufenste Mozartspieler, der manche dieser herrlichen Blüten der Clavierliteratur der Vergessenheit entriß. Die gediegene Kunst des Meisters fand einen schönen Abglanz in dem feinsüßigen, klaren und überzeugenden Spiele seiner Schülerin, einer zarten jungen Dame, deren Vortrag mit gewinnender Annuth zum Hörer sprach. Fräulein Riedel spielt mit innigem musikalischen Verständnisse, klarer Phrasierung, wirksamen dynamischen Schattierungen, verfügt über einen markigen Anschlag und eine hochentwickelte Technik.

Mit wonnigem Empfinden nahm das Publicum die Schöpfung voll Wohlklang, Frische und Lieblichkeit des großen Meisters auf und spendete jedem Satz reichen Beifall. In dem Vortrage von Solostücken, und zwar der Polonaise in Cis-moll von Chopin, einer klarschönen Barcarole von Liadoff und einem technisch äußerst schwierigen Scherzo von Longo, wies Fr. Riedel überzeugend die Errungenschaften einer modernen Pianistin nach und fand hiefür die lebhafteste Anerkennung.

Als zweiten Solisten des Abends begrüßten wir den Sänger Herrn Hermann Jessen, dem als Mitglied der Grazer Oper ein ausgezeichnetes Ruf voranging. Der Künstler besitzt einen Baryton von seltener Weichheit und Klangschönheit; das Organ ist in allen Registern gleichmäßig ausgebildet, und er weiß

die allgemeine Kranken-, Unfalls- und Altersinvaliditätsversicherung, deren Grundzüge bereits festgestellt sind, die Codifizierung des gesammten Versicherungswesens und ein Auswanderungsgesetz, welches, bereits ausgearbeitet, weitgehenden Schutz der materiellen Interessen der Auswanderer bezweckt, angefündigt. Der Ministerpräsident betonte, die Regierung wende der Durchführung der Bieheconvention, namentlich seitens Deutschlands, die größte Aufmerksamkeit zu, es sei ihr aber leider ungeachtet der zahlreichen Reclamationen bisher nicht gelungen, eine allen Wünschen entsprechende Erledigung zu erzielen. Der Ministerpräsident erhofft die baldige Regelung der Meeresschwärme, constatirt, dass die österreichische Regierung ihr Recht auf dieses Gebiet in keiner Weise aufgegeben habe, und theilt mit, die Regierung werde betreffs der Trentinofrage zu einem gegebenen Zeitpunkt mit den Parteien des Tiroler Landtages in Fühlung treten; er erhoffe eine allseitig befriedigende Lösung derselben. Ferner theilt er die Absicht der Regierung mit, der Regelung der Entschädigungsfrage für Gemeinden wegen Besorgung der Geschäfte des übertragenen Wirkungskreises näherzutreten, schließt mit der Anerkennung des Eifers und der Hingebung der Beamten der politischen Verwaltung, deren Verrichtungen sich enorm vermehren, und versichert, dass die altbewährten Traditionen der österreichischen Beamtenverwaltung sich verjüngen. (Lebhafter Beifall.)

Die „Reichswehr“ nennt die Rede des Grafen Bülow entgegenkommend für die Polen. Er habe den Breschener Vorgängen den ärgsten Stachel benommen. Die polnische Presse in Galizien würde weder ihrer eigenen Sache, noch der Sache ihrer Conationalen in Preußen nützen, wenn sie die Polen-debatte im preussischen Landtage zum Ausgangspunkte leidenschaftlicher Aeußerungen nehmen würde.

Die „Deutsche Zeitung“ betont, dass man in Deutschland keineswegs zu beabsichtigen scheine, die polnische Sprache zu unterdrücken. Aus allen Maßnahmen der Regierung gehe hervor, dass man von den Polen nichts verlange, als sich als Angehörige des Staates zu fühlen und deutsch zu lernen. — Die „Oesterreichische Volkszeitung“ erklärt, Graf Bülow's Rede sei ein theilweises Eingeständnis, dass die preussische Schulverwaltung in der Sache nicht ganz frei von Schuld und Fehle gewesen ist. Das Mitempfunden der österreich. Polen mit dem Schicksale ihrer Stammesgenossen sei menschlich außerhalb alles Tadel's, so lange es sich innerhalb jener Grenzen hält, die die galizischen Abgeordneten selbst sich durch ihre stete Befürwortung des Bündnisses mit Deutschland gezogen haben.

Anlässlich der Antwort Chamberlains auf die neuliche Bülow'sche Rede wird in deutschen Blättern an die Rede erinnert, welche Chamberlain im December 1898 in Wakefield gehalten hat. Damals sagte er: „Die Verständigung zwischen der angelsächsischen und der teutonischen Race wird für den Weltfrieden mehr bedeuten als die Vereinigung von Armeen. Wir haben Zerwürfnisse, Streitigkeiten und Riebereien mit Deutschland gehabt; wir Engländer waren über Thatfachen aufgebracht, die wir glücklicherweise vergessen haben, weil sie im Grunde keine große Bedeutung hatten. Es ist mir unmöglich,

irgendeine Frage zu nennen, die in einer nahen Zukunft aufgeworfen werden und uns zu Deutschland in einen Interessengegensatz bringen könnte; im Gegentheil, ich sehe viele Dinge, welche die europäischen Staatsmänner beängstigen können, in denen unsere Interessen aber offenbar dieselben sind wie die Deutschlands.“

Wie man aus Constantinopel meldet, bieten auf wiederholte und äußerst strenge Weisung der Pforte die Behörden jener Provinzen, deren Einnahmen für die Zahlung der russischen Kriegsschuldigung verpfändet sind, alle Bemühungen auf, um die Erlegung der fälligen Beträge bei den betreffenden Zahlstellen (den Provinzialbanken der Ottomanbank) zu sichern. Nach den Berichten, welche die Ottomanbank im Laufe der letzten Woche erhalten hat, sind die zum 1./14. d. M. fälligen Beträge an vielen Orten bereits eingezahlt worden und nur einige waren noch mit Restbeträgen (so z. B. Konia mit 8000 Pfund) im Rückstande.

Der „offene Brief“ vom 10. d. M., mit welchem der König von Dänemark die Volksvertretung Islands für den 26. Juli d. J. einberuft, gibt gleichzeitig bekannt, dass dem Wunsche der Isländer nach Ernennung eines besonderen, auf der Insel geborenen und der Volkssprache mächtigen Ministers für Island entgegengekommen werden soll. Der König stellt es der am 26. Juli zusammentretenden Volksvertretung anheim, selbst darüber zu entscheiden, ob dieser Minister in Kopenhagen oder in Reykjavik seinen Aufenthalt zu nehmen haben werde, da die Meinungen hierüber bei der Bevölkerung Islands getheilt sind. Durch die bevorstehende einschneidende Verfassungsänderung wird die in jeder Beziehung interessante Insel im höchsten Norden vollständig autonom werden.

Die seit mehreren Jahren in Marokko befindliche permanente französische Militärmission, die nur aus wenigen Officieren besteht, soll demnächst, wie man aus Paris meldet, eine Umgestaltung erfahren, weil sie in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung nicht geeignet erscheint, jene Dienste zu leisten, welche unter den jetzigen Verhältnissen die Armee des Scharifs erheischt. Die Hauptaufgabe der künftigen verstärkten Militärmission wird die Bildung von Cadres für die Artillerie von Marokko sein; es werden ihr mit Rücksicht darauf ein Artillerie-Hauptmann, ein Artillerie-Lieutenant und mehrere Unterofficiere dieser Waffengattung zugetheilt werden; ferner werden vier Militärmechaniker und ebensoviel Feuerwerker der Mission beigegeben werden, die sich vor allem nach Rabat begeben soll.

**Tagesneuigkeiten.**

(Vier Schulknaben vom Kirchturme abgestürzt.) Aus Pressburg wird berichtet: Ein erschütternder Unglücksfall hat sich Sonntag in der Gemeinde Mitula ereignet. Einer der reichsten Bürger der Ortschaft wurde beerdigt und dabei alle Kirchenglocken geläutet. Einige Schulkinder halfen dem Glöckner beim Läuten, und als dieser den Thurm verließ, begannen die Knaben den Lauben, welche den Thurm bevölkerten, nachzustellen. Im Jagdeifer wagten sich vier Knaben zu weit auf das Gesimse des Thurmfensters,

hatte, widmete er sich dem väterlichen Geschäfte, in das er gleich nach des Bruders Verurtheilung zurückgekehrt war, da der alte Meeder seinem hannoveranischen Geschäftsfreunde nicht dessen Stellungnahme für Karsten und gegen Wilhelm vergessen konnte. Wenige Jahre später heiratete Wilhelm eine Bremer Kaufmannstochter, eine Kindheitsgespielin von ihm. Die beiderseitigen Väter waren eng befreundet, und obgleich Henriette Devibus kein Vermögen in die Ehe brachte und der junge Meeder, wollte er das in den letzten Jahrzehnten zurückgegangene Geschäft wieder zur Blüte bringen, eigentlich ein reiches Mädchen hätte heiraten müssen, waren beide Familien mit der Verbindung doch einverstanden.

Zwei Jahre nach der Heirat starb Meeder senior. Und nun stellte es sich heraus, dass das Geschäft auf demaken unterminiertem Boden ruhte, dass an ein Bestehen nicht zu denken war. Der alte Herr hatte eben mit Aufbietung aller Kraft ein Vertuschen der wirklichen Verhältnisse ermöglicht und selbst seinem Sohne den Stand des Geschäftes verschwiegen.

Wilhelm Meeder junior überschaute sofort die Sachlage. Wenn er klug und energisch vorgieng, war es immerhin möglich, das letzte Schiff noch einige Jahre über Wasser zu halten, aber für immer hielt es doch nicht vor. Fließ- und Stückwerk und eine Würgererei blieb die Geschichte, und er hatte außerdem durchaus keine Lust, seine besten Lebensjahre und deren Quintessenz an eine verlorene Sache zu verschwenden. Sein stark entwickelter Ehrgeiz hatte andere hochfliegende Pläne im Auge, die er mit der Zeit zu verwirklichen hoffte.

wo sie sich am Fenstertreuzer festhalten wollten. Doch morsche Holz konnte die Last nicht tragen und die Knaben stürzten in die Tiefe. Zwei von ihnen blieben todt, die anderen zwei ringen mit dem Tode.

(Der Zaunkönig in Irland.) Ein Brauch in Irland will, dass am Morgen nach Weihnachten die Leiche eines kleinen Zaunkönigs der Erde übergeben wird. Warum morden die Irländer diesen bescheidensten Vögel, der mit eintönigem und melancholischem Gesang durch die Büsche streicht? Nach einer alten Legende hat der Gesang die Wachen des gefangenen heiligen Stefan im Augenblicke, als er entfliehen wollte, aufgeweckt und so den Märtyrertod verschuldet. Eine andere, noch ältere Legende behauptet, eine Sirene habe die Gestalt eines unschuldigen Zaunkönigs angenommen, nachdem sie tausend Weisheiten verübt und viele Jünglinge verlost hatte. Daher kommt der Haß der Irländer gegen den armen Vogel. Seine Leiche aber tragen die irischen Fischer als Talisman gegen Sturm, und auch die Frauen tragen sie, um sich der Verführung ihrer Männer zu verschern, denn sie halten den Zaunkönig für einen Mustergatten.

(Ein Goldmensch.) Folgende Geschichte eignete sich jüngst in der spanischen Hauptstadt: Ein hochgewachsener Mann in eleganter Kleidung machte sich er gegen Abend durch Madrid's belebteste Straße, die Alcala, spazierte, das sonderbare Vergnügen, mit seinen Händen, rechts und links, Geld unter das Publicum zu streuen, und zwar ließ er nicht etwa Kupfermünzen, sondern Silber- und Goldstücke regnen, während er lachend und lauter Stimme, in englischer Sprache, auf die Menge sich um ihn ansammelte, einsprach. So etwas kommt in Madrid nicht alle Tage vor. Die Yankee's haben den Spaniern bisher alles eher als Schätze ausgeheilt. Straßenjungen, ja selbst den Erwachsenen bereitete vom Himmel gefallene Amerikaner ein großes Fest. Lachte sich in dem Goldregen und purzelte in dichten Schichten übereinander. Man lärmte, lachte und schrie durch den Regen, die Menge wuchs immer mehr an. Die Knaben in ihrer naiven Weise: „Er hat das große Los in der Nachtslotterie gewonnen und ist darüber närrisch geworden. Hunderte von Duros hat er schon unter uns geworfen. Sieh, jetzt zieht er gar Banknoten aus der Tasche! Was er damit? Er steckt sie in den Mund und isst sie auf! Nur, wie er dabei schwagt und lacht!“ In der That ist die Jungen mit ihrer Diagnose recht zu haben. Der Mann mußte irrsinnig sein. Inzwischen war er zum Apollo-Theater angelangt, und hier nahm der Unzufriedenheit an, dass einige Polizisten sich einmischten. Yankee aber, als freier amerikanischer Bürger, wollte Vergnügen nicht rauben lassen, stürzte sich auf die Wachen der heiligen Hermandad und bearbeitete sie in richtiger Manier mit den Fäusten. Zulezt unterlag er jedoch dem Uebermacht und man brachte ihn auf die Wache. Hier ließ man seinen Namen zu nennen, verstand auch wohl nicht, man von ihm wollte, da er nur der englischen Sprache mächtig ist, und stürzte sich wiederum faustkämpfend auf die Wächter der Ordnung. Man mußte ihn binden und die Zelle sperren. Zu gleicher Zeit wurde die amerikanische Handschakschaft von dem Vorfalle benachrichtigt; sie erwirkte vorläufige Freilassung des Mannes.

(Seltsame Abenteuer) haben nach boner Depeschen die Officiere eines portugiesischen Kanonenbootes, welches am Limpopofluffe stationiert war, erlebt. Als sie nachts im Schilf am Ufer angelegt hatten, plötzlich die Schilfbüschel von einer ganzen Löwenfamilie überfallen. Zwischen den Officieren und den Bestien spann sich auf dem Decke des Kanonenbootes ein heftiger Kampf, der mit der Tödtung zweier Löwen endete. Der Löwe, der die Officiere in die Höhe schickte, lag auf dem Rücken. — Wenn die „Löwenfamilie“ nur keinem Menschen entstammt.

Gleich nach der Beerdigung des Vaters ging er daran, reinen Tisch zu machen. Ein durchaus ordentlicher Accord mit den Gläubigern bewahrte die Firma und geachtete Firma vor der Schande des Bankrotts. Nachdem alles geregelt war, behielt er noch eine kleine Summe, ungefähr 900 Thaler, für sich übrig.

Mit diesem winzigen Capital gründete er ein Geschäft.

In jener Zeit wurde eben eine neue Art Spinnartikel in den Handel gebracht. Auf diese Gegenstände lenkte sich zuerst die Aufmerksamkeit des jungen Geschäftsmannes. Und in dieser Zeit erwies er sich er mit Henriette eine bessere Partie gemacht hatte, wenn er irgendeine verwöhnte Erbin, die, auf Mitgift und auf ihre Gewohnheiten pochend, Ansprüche stellte, heimgeführt hätte.

Henriette fand sich ohneweiters in die veränderten Verhältnisse. Sie war bescheiden und anspruchslos erzogen und hatte für ihre Person nur wenig Bedürfnisse. Sie war aber auch resolut und arbeitssam suchte ihr höchstes Glück darin, ihrem Manne in dem Kampfe ums Dasein getreulich zur Seite zu stehen.

Wilhelms Idee fand ihre volle Billigung. Er selbst nahm einen Curfus in der Behandlung und Anwendung der betreffenden Artikel durch, und das Resultat war ein glänzendes Geschäft. Die Fabrikation eines Hauses der Branche, die diese Artikel fabricierte, gab Wilhelm Gelegenheit zu außerordentlichen Einkäufen. Für 800 Thaler bekam er einen Warenlager, das unter normalen Verhältnissen einen zehnfachen Wert repräsentierte. Mit diesen Mitteln machte das Ehepaar sich nun auf die Reise. In dieser Weise wählte Wilhelm als Feld seiner Operationen.

**Eine Hamburger Patriciertochter.**

Roman aus dem modernen Hamburg von Drmanos Sandor. (11. Fortsetzung.)

Der alte Meeder hatte natürlich den Betrag der gefälschten Wechsel gedeckt. Damit war seiner Ansicht nach seine letzte Verpflichtung gegen den ungerathenen Sohn, der Schmach und Schande auf seinen Namen häufte, erfüllt. Hatte Wilhelm von jeher seinem Herzen näher gestanden, jetzt war er unumwundener Alleinherrscher darin. Nach Verbüßung seiner Strafe erhielt Karsten Theodor von einem Vertrauensmanne seines Vaters sein Pflichtertheil ausgebezahlt. Dieser selbst weigerte sich, ihn wiederzusehen. In einem Briefe, den der Betreffende Karsten einhändigte, forderte der alte Meeder seinen Sohn auf, nach Amerika zu gehen und nie wieder nach Deutschland zurückzukehren. Ja, er legte es ihm nahe, in der neuen Welt unter einem neuen Namen ein anderes, neues Leben zu beginnen. Ob Karsten den Wunsch seines Vaters befolgt hatte, wußte niemand. That-sächlich war er damals mit einem Hamburgischen Dampfer nach drüben gegangen. Seitdem blieb er verschollen; nie war wieder eine Kunde von ihm in die alte Heimat gedrungen.

Mit Wilhelm war seit jenen Vorgängen scheinbar eine große Veränderung vorgegangen. Er hatte sich das Schicksal seines Bruders anscheinend sehr zu Herzen genommen; sein Wesen war ernster, gefestigter geworden; man sah ihn nicht mehr wie früher in leichtfertiger Gesellschaft; mit einer Umsicht und Pflichttreue, die man früher nicht an ihm gekannt

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die Laibacher elektrische Straßenbahn.

Wie unseren Lesern bereits bekannt, hielt am 12. d. M. Herr Director Johann Subic im großen Saale des „Westni Dom“ einen Vortrag über elektrische Straßenbahnen mit besonderer Berücksichtigung der neuen Laibacher elektrischen Bahn.

Der Vortragende besprach zunächst in gedrängter Kürze einige der wichtigsten Eigenschaften des elektrischen Stromes, stizzierte eine Nebenschluss-Dynamomaschine und besprach das Wesen der Accumulatoren. Auf die elektrischen Maßeinheiten übergehend, erklärte er die beiden meist genannten Einheiten Ampère und Volt zur Messung der Stärke (Intensität) des Stromes und seiner Spannung.

Die Arbeitsleistung des elektrischen Stromes wird in gleicher Weise gefunden, wie die Arbeitsleistung jeder anderen Kraftquelle; sie ist nach den Lehren der Mechanik das Product aus der Kraft in den zurückgelegten Weg, also in der Elektrotechnik das Product aus der Stromstärke in die Stromspannung: Ampère x Volt. Das Product beider Einheiten heißt 1 Voltampère oder 1 Watt und gilt als Einheit der Arbeit des elektrischen Stromes.

Der Strahlstrom, den die elektrischen Bahnen brauchen, wird in sogenannten Centralen durch entsprechende Dynamozug erzeugt und durch Freileitungen oder durch Kabel zu den Verbrauchsstellen, d. h. zum Wagen geleitet. So sind die meisten Straßenbahnen eingerichtet. Nur wenige verwenden Accumulatoren, die jeder Wagen mit sich führt, als Kraftquelle. Die Accumulatorenbahnen würden das Ideal einer elektrischen Straßenbahn repräsentieren, wenn ihr Betrieb nicht mit vielen Unannehmlichkeiten und vor allem nicht mit so großen Kosten verbunden wäre.

Die Arbeitsleistung kann vor allem unterirdisch sein. Die linke Bahnschiene liegt über einem betonierten, mit eisernen Rahmen gesicherten Canal. Die Schiene selbst ist gespalten, und der Spalt liegt gerade über der Mitte des Canals, in dessen Innerem rechts und links die stromführende Contactschienen isoliert befestigt sind.

Das System der oberirdischen Stromzuführung erfordert die geringsten Anlagelkosten und gewährt die höchste Betriebssicherheit, ist vollständig ausprobiert und hat sich im Laufe der bisherigen Praxis auf das Beste bewährt.

Der Strom gelangt also durch die Oberleitung mit Hilfe einer sogenannten Contactrolle oder eines Gleitbügels (wie in Laibach) zu dem Wagen, durchläuft seine Apparate und Motoren und verläßt den Wagen durch die eisernen Räder und die Schienen, die ihn wieder zur Erzeugungsstätte zurückleiten.

Bei größeren Anlagen wird eine eigene wohlverwahrte Speiseleitung angelegt, welche durch besondere Drähte die Arbeitsleitung trägt, an der der Bügel schleift oder die Rolle läuft. Dadurch wird die Gesamtstrecke in beliebig viele Einzelstrecken getheilt, die voneinander unabhängig sind, denn eine Beschädigung der Arbeitsleitung macht nur die betreffende, zwischen zwei Aufhängedrähten hängende Section stromlos, während die übrigen Strecken — die Intactheit der Speiseleitung vorausgesetzt — ihren Strom noch immer erhalten.

Bei der Laibacher Straßenbahn haben wir keine eigene Speiseleitung, sondern der Strom circuliert unmittelbar in der Arbeitsleitung, die sich über den Schienen befindet. Doch sind an diversen Punkten Streckenisolatoren angebracht, welche es im Nothfalle ermöglichen, einzelne Partien momentan auszuschalten.

In der Laibacher Centrale wird der Strom in erster Linie für Beleuchtungszwecke erzeugt, wofür eine Klemmspannung von 330 Volt genügt. Da die Bahn für eine Spannung von 560 Volt eingerichtet ist, muß der erzeugte Strom zuerst transformiert, d. h. auf eine höhere Spannung gebracht werden.

Die mittlere Stromstärke beträgt circa 155 Ampère; die Leistung des Umformers ist demnach im Mittel 155 A x 560 V = 86.800 Watt. Dieser Strom wird nun durch ein Kabel von 95 Quadratmillimeter Kupferquerschnitt zunächst in das Rathhaus geleitet, wo eine Accumulatorbatterie von 255 Elementen aufgestellt ist.

Die Accumulatorbatterie ist nun mit der Hauptleitung derart verbunden (geschaltet), daß der aus der Centrale kommende Strom theils direct auf die Strecke gelangt, theils aber in die Accumulatoren eintritt und dieselben ladet. Ist der Stromverbrauch auf der Strecke ein sehr großer, bekommen die Accumulatoren wenig oder keinen Strom; sinkt der Verbrauch, dann werden die Accumulatoren geladen. Bei sehr großem Stromverbrauche geben nun die Accumulatoren ihren aufgespeicherten Strom wieder ab und senden denselben auf die Strecke in die Arbeitsleitung.

Die Accumulatorbatterie von 255 Elementen aufgestellt ist. Diese Batterie hat eine Entladestromstärke von 99 Ampère bei einstuündiger Entladung. Sie liefert demnach, ihre Spannung mit 520 Volt angenommen, eine Stunde lang 99 A x 520 V = rund 52 Kilowatt.

Die Accumulatorbatterie ist nun mit der Hauptleitung derart verbunden (geschaltet), daß der aus der Centrale kommende Strom theils direct auf die Strecke gelangt, theils aber in die Accumulatoren eintritt und dieselben ladet. Ist der Stromverbrauch auf der Strecke ein sehr großer, bekommen die Accumulatoren wenig oder keinen Strom; sinkt der Verbrauch, dann werden die Accumulatoren geladen.

Bei sehr großem Stromverbrauche geben nun die Accumulatoren ihren aufgespeicherten Strom wieder ab und senden denselben auf die Strecke in die Arbeitsleitung. Es findet beiläufig dasselbe Spiel statt wie bei unserer Wasserleitung. Das Wasser kommt von der Pumpstation in Klee in die Stadt. Ein Theil geht beim Hotel Elefant direct in das Stadtneß, der Ueberschuß füllt das Reservoir in Tivoli.

Ist der Wasserverbrauch so groß, daß ihn die Pumpstation nicht bewältigen kann, so springt das Reservoir ein und speist die Stadt mit Wasser. Im Falle einer Beschädigung der Centrale in Klee kann das Reservoir auch allein für einen Tag dem Wasserverbrauche der Stadt genügen. So ist es auch mit der Accumulatorbatterie. Sie gleicht den Stromverbrauch aus und gilt als Reservoir, das je nach den Umständen Strom aufnimmt (geladen wird) oder Strom abgibt (entladen wird).

(Zur Vermählung im Kaiserhause.) Wie das „N. W. Tagblatt“ meldet, hat Seine Majestät der Kaiser seiner Entelin, Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Elisabeth anlässlich ihrer Vermählung eine kostbare Diamantenriviere mit 32 baselnußgroßen wasserhellen Diamanten, ferner eine acht-eckige große Diamantbroche mit einem Riesensmaragd und ein Doppel-Silberseife für 36 Personen zum Geschenke gemacht.

(Personalnachricht.) Herr Franz Povše, Reichsraths- und Landtagsabgeordneter, Gutsbesitzer in Laibach, wurde zum Mitgliede der k. k. Permanenz-Commission für die Handelsverträge der Zwischenverkehrs-Statistik für die Dauer der laufenden Functions-Periode ernannt.

(Ernennung.) Der Evidenzhaltungs-Obergeometer I. Classe Johann Ruzicka in Laibach wurde zum Evidenzhaltungs-Juspector in der VIII. Rangscasse ernannt.

(Leichenbegängnis.) Gestern nachmittags fand das Leichenbegängnis der am 13. d. M. hier verstorbenen Gemahlin des Herrn k. k. Regierungsrathes Doctor Alois Valenta Eblen von Marchthurn, der Frau Leopoldine Valenta Eblen von Marchthurn, unter außergewöhnlich zahlreicher Theilnahme statt.

(Die erste Nagelschmiede- und Eisenindustriegenossenschaft in Kropf) theilt uns mit, daß sie, um allen modernen Einrichtungen entsprechen zu können, die ersten Maschinen für Nügelherzeugung aufgestellt hat. Am 22. d. M. werden die Maschinen feierlich eingeweiht werden.

Die Eisenindustriegenossenschaft in Kropf theilt uns mit, daß sie, um allen modernen Einrichtungen entsprechen zu können, die ersten Maschinen für Nügelherzeugung aufgestellt hat. Am 22. d. M. werden die Maschinen feierlich eingeweiht werden.

(Statistik der Mittelschulen.) Der vom k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht publicierte statistische Bericht über die österreichischen Mittelschulen im Schuljahre 1901/1902 verzeichnet die Gesamtzahl der Gymnasien mit 215 und der Realschulen mit 107. Die Gymnasien werden von 72.476, die Realschulen von 37.412 Schülern besucht, so daß die Gesamtfrequenz dieser Mittelschulen 109.888 Schüler beträgt.

(Trauung.) Am 12. d. M. fand in der Rudolfswerther Capitellkirche die Vermählung des k. und k. Rechnungs-Unterofficiers I. Classe Herrn Jakob Zabodnik mit Fräulein Fanny Klemenzihiz, Tochter des k. k. Hilfsämter-Directors Herrn Franz Klemenzihiz, statt.

(Die Ortsgruppe Laibach des österr. Eisenbahnbeamten-Vereines) hält am kommenden Sonntag nachmittags 5 Uhr in den Localitäten des Hotels „Südbahnhof“ ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab.

(Unterhaltungsabend.) Die ausübenden Mitglieder der Laibacher bürgerlichen Musikcapelle veranstalteten gestern in der Arena des „Karobni Dom“ einen musikalisch-tomischen Unterhaltungsabend, der sich eines ausgezeichneten Besuches zu erfreuen hatte und in seinem Programme reiche Abwechslung bot.

(Zur Vermählung im Kaiserhause.) Wie das „N. W. Tagblatt“ meldet, hat Seine Majestät der Kaiser seiner Entelin, Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Elisabeth anlässlich ihrer Vermählung eine kostbare Diamantenriviere mit 32 baselnußgroßen wasserhellen Diamanten, ferner eine acht-eckige große Diamantbroche mit einem Riesensmaragd und ein Doppel-Silberseife für 36 Personen zum Geschenke gemacht.

(Personalnachricht.) Herr Franz Povše, Reichsraths- und Landtagsabgeordneter, Gutsbesitzer in Laibach, wurde zum Mitgliede der k. k. Permanenz-Commission für die Handelsverträge der Zwischenverkehrs-Statistik für die Dauer der laufenden Functions-Periode ernannt.

(Ernennung.) Der Evidenzhaltungs-Obergeometer I. Classe Johann Ruzicka in Laibach wurde zum Evidenzhaltungs-Juspector in der VIII. Rangscasse ernannt.

(Leichenbegängnis.) Gestern nachmittags fand das Leichenbegängnis der am 13. d. M. hier verstorbenen Gemahlin des Herrn k. k. Regierungsrathes Doctor Alois Valenta Eblen von Marchthurn, der Frau Leopoldine Valenta Eblen von Marchthurn, unter außergewöhnlich zahlreicher Theilnahme statt.

(Die erste Nagelschmiede- und Eisenindustriegenossenschaft in Kropf) theilt uns mit, daß sie, um allen modernen Einrichtungen entsprechen zu können, die ersten Maschinen für Nügelherzeugung aufgestellt hat. Am 22. d. M. werden die Maschinen feierlich eingeweiht werden.

(Die erste Nagelschmiede- und Eisenindustriegenossenschaft in Kropf) theilt uns mit, daß sie, um allen modernen Einrichtungen entsprechen zu können, die ersten Maschinen für Nügelherzeugung aufgestellt hat. Am 22. d. M. werden die Maschinen feierlich eingeweiht werden.

(Die erste Nagelschmiede- und Eisenindustriegenossenschaft in Kropf) theilt uns mit, daß sie, um allen modernen Einrichtungen entsprechen zu können, die ersten Maschinen für Nügelherzeugung aufgestellt hat. Am 22. d. M. werden die Maschinen feierlich eingeweiht werden.

(Die erste Nagelschmiede- und Eisenindustriegenossenschaft in Kropf) theilt uns mit, daß sie, um allen modernen Einrichtungen entsprechen zu können, die ersten Maschinen für Nügelherzeugung aufgestellt hat. Am 22. d. M. werden die Maschinen feierlich eingeweiht werden.

(Die erste Nagelschmiede- und Eisenindustriegenossenschaft in Kropf) theilt uns mit, daß sie, um allen modernen Einrichtungen entsprechen zu können, die ersten Maschinen für Nügelherzeugung aufgestellt hat. Am 22. d. M. werden die Maschinen feierlich eingeweiht werden.

— (Vom Artillerie-Schießplatz in Gurkfeld.) Die Probe-Batterie des 1. und 3. Corps-Artillerie-Regimentes in Graz ist gestern nachmittags um 1/2 Uhr in Gurkfeld eingerückt, um das Probeschießen mit den neuen Geschützen fortzusetzen. Das Schießen beginnt am 17., und zwar wird die Batterie an diesem Tage vom Riedau nächst des Haselbacher Friedhofes und am 18. von Oberdorf aus schießen. Zu diesem Behufe wurde die Delegation der Bewohner einiger Häuser von Oberdorf, Welibreg, Zadovinel und vom Mittermeierhofe an diesen beiden Tagen, vom Morgengrauen an bis zum Beendigen des Schießens, angeordnet. Für diese Zeit wird auch der Straßenverkehr zwischen Gurkfeld und Landstraß, und am 18ten d. M. auch das Fahren auf der Save sowie die Saveüberfuhr bei Mrtvice eingestellt.

— (Die Bezirks-Spar- und Vorschuss-casse in Bischoflad) hält Sonntag, den 19. d. M., im Salon der Frau Guffel ihre ordentliche Generalversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

— (Faschingschronik.) Man schreibt uns aus Bischoflad: Die heftige freiwillige Feuerwehr veranstaltete am 12. d. M. ihr übliches Tanzkränzchen, das sich eines ausgezeichneten Besuchs zu erfreuen hatte. Die Musik wurde von einer Abtheilung der Laibacher bürgerlichen Kapelle besorgt. In der Pause gelangten die zahlreichen, zum Theile wertvollen Gewinne der Glückslotterie zur Vertheilung. Hierauf gab man sich neuerdings dem Tanzvergügen hin, das bis in die frühen Morgenstunden anhält. — Die freiwillige Feuerwehr in Altlad bei Bischoflad veranstaltet Sonntag, den 19. d. M., unter Mitwirkung der Laibacher bürgerlichen Kapelle ihr erstes Tanzkränzchen.

— (Der Casinoverein in Rudolfswert) veranstaltet am 18. d. M. in seinen Vereinslocalitäten (Hotel „Schwarz“) einen geselligen Abend.

— (Dilettantenvorstellung in Gottschee.) Man schreibt uns aus Gottschee: Am 12. d. M. wurde zu Gunsten des Gottscheer Studentenheimes wieder eine Theatervorstellung von Dilettanten gegeben, die sich ihrer Aufgabe glänzend entledigten und bei den zahlreich anwesenden Zuschauern reichsten Beifall fanden. In den beiden Einacten „Wenn Frauen weinen“ und „Der Mord in der Kohlmeßergasse“ traten auf die Damen Frau Dr. Mathias, Frau Prof. Hesse, Frau Ing. Dpa-dalek und die Herren W. v. Fürer, E. Grunn, Stöckl, R. Brunner und F. Kraus, die ein vorzügliches Ensemble bildeten und schauspielersich auf einer Stufe standen, die selbst hohen Ansprüchen genügte. Frau Dr. Mathias, die Seele des ganzen Unternehmens, hatte noch für eine angenehme Ueberraschung gesorgt, indem sie schon vorher mit den Fräulein P. Arko, L. Perz, F. Ranzinger und H. Werberber fleißig Gesangsproben hielt, sie in reizende japanische Costüme steckte und am Theaterabende auf der Bühne mit ihnen wichtige Couplets zur Aufführung brachte. Die jugendlichen Stimmen klangen ungemein frisch und machten ihrer Meisterin, die, ebenfalls als Gescha gekleidet, ihre Strophen zündend vortrug, hohe Ehre. Es ist Frau Dr. Mathias gelungen, das versahrene, früher leider an einem gewissen Kastengeiste stehende gefällige Leben rasch aufzufrischen und alle Kreise zu freudiger Betheiligung heranzuziehen. Der Vergnügungsausschuß, der für den heurigen Fasching noch allerlei im Schilde führt, kann sich zu einer solchen Kraft beglückwünschen, von der noch manche lebenswürdige Leistung erwartet werden darf. Ein besonders Lob gebührt Herrn Prof. Hesse für die geschmackvolle Ausführung der Coullissen, Vorhänge und sonstigen Decorationen.

— (Das Adelsberger Salonorchester) veranstaltet mit freundlicher Mitwirkung des Citalnica-Sängerkorbes am 19. d. M. in den Localitäten des Hotels „Zur ung. Krone“ ein Faschingsconcert mit Musik- und Gesangsstücken, Coriandoli-Corso, Confettikrieg usw. — Beginn 8 Uhr, Eintritt per Person 1 K., mit Familie 2 K. Da das Programm ein sehr reichhaltiges ist und zumeist ganz neue Biäden aufweist, dürfte der Besuch ein zahlreicher werden.

— (Krankensbewegung im Kaiser Franz Josef-Spital in Gurkfeld.) Der Krankenstand Ende November betrug 13 männliche und 13 weibliche, zusammen 26 Personen; im Monate December wurden 24 männliche und 8 weibliche, zusammen 32 Personen aufgenommen. Die Summe der behandelten Kranken betrug somit 37 männliche und 21 weibliche, zusammen 58 Personen. Hievon wurden 24 männliche und 12 weibliche, zusammen 36 Personen als geheilt entlassen; gestorben ist niemand. Mit Ende December verblieben 13 männliche und 9 weibliche, zusammen 22 Kranke in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegstage beträgt 801, die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken 13 Tage.

— (Infectionskrankheiten.) In der Zeit vom 8. bis 31. December 1901 wurden im Bezirke Gurkfeld an Infectionskrankheiten nur Diphtheritis und Scharlach gemeldet. An Diphtheritis sind in einem Dorfe der Gemeinde Bučka zwei Kinder in einem Hause erkrankt; hievon ist eines genesen, eines gestorben. Der Scharlach trat im Laufe des Monats December sporadisch in den Gemeinden Gurkfeld, St. Barthelma und St. Margarethen, epidemisch in den Gemeinden St. Cantian, St. Ruprecht und Trzisce auf. In der Gemeinde Gurkfeld sind in drei Ortschaften 7 Kinder erkrankt, 3 genesen, 4 gestorben. Von der Gemeinde St. Margarethen wurde ein letal verlaufener Fall gemeldet. Als erloschen sind zu betrachten die seit 7. August in der Gemeinde St. Ruprecht und die seit 15. October in der Gemeinde St. Cantian währenden Epidemien. Der Krankenstand belief sich in der Gemeinde St. Ruprecht auf 77 Erkrankungen, von denen 56 mit Genesung, die übrigen 21 letal endigten. In der Gemeinde St. Cantian sind von den 23 erkrankten Kindern 14 genesen, 9 gestorben.

— (Aus dem Vereinsleben.) Dem freiwilligen Feuerwehrvereine in Weissenfels und der Filiale der freiwilligen Feuerwehr-Gesellschaft in Möschnach, politischer Bezirk Radmannsdorf, wurde die Veranstaltung je eines Glückshafens mit 400 Losen bei Ausschluß von Gewinnen in Geld, Geldeffecten oder Monopolgegenständen zu Vereinszwecken, beziehungsweise Anschaffung von Feuerlöschrequisiten bewilligt.

— (Vereinsunterhaltung.) Das Dolenzsko pevsko društvo in Rudolfswert veranstaltet am 18. d. M. in den Citalnica-Localitäten einen Gesangs-Abend mit nachstehendem Programme: 1.) Divja rožica von H. Bolarič; 2.) Pozdrav naravi von Fr. Abt; 3.) Bagatelle (für zwei Violinen, Cello und Clavier); 4.) Kmetiška svatba von J. Šobermann; 5.) Zadnji kozarček. Darauf Tanz. Die Damen werden gebeten, in Promenadetoiletten zu erscheinen.

— (Erfroren.) Am 13. d. M. wurde auf einem Felde nahe bei St. Georgen, Gerichtsbezirk Krainburg, der beim Besitzer in Oberfernig bedienstet gewesene Knecht Josef Blaz todt aufgefunden. Derselbe hatte sich den Abend vorher in St. Georgen stark angetrunken, hatte in finsterner Nacht den Heimweg verfehlt und war erschöpft liegen geblieben, worauf er den Tod durch Erfrieren fand.

— (In das Land der Pyramiden) ladet der Oesterr. Touristen-Club seine Mitglieder und Freunde. Alle in ihrer Art einzig dastehenden Merkwürdigkeiten und Wunder des Egyptens werden unter fachverständiger Führung auf dieser dreiwöchentlichen Reise besucht, welche am 19. März mit Sitzzug der Südbahn begonnen, von Triest mit Eil-dampfer und in Egypten wieder mit Sitzzügen fortgesetzt wird. Für Cairo sind 6 Tage, für Luxor 3 Tage Aufenthalt in Aussicht genommen. Unterkunft in den ersten Hotels. Die Rückkehr erfolgt in Wien am 10. April morgens. Ausführliche Programme und sonstige Auskünfte in der Kanzlei des Oesterr. Touristen-Clubs, Wien, I., Bäckerstraße 3.

— (Vor hundert Jahren.) Die „Laibacher Zeitung“ vom 15. Jänner 1802 schreibt: Am 3. und 4. d. M. fiel in einer Zeit von 24 Stunden in Obertrain ein 4 Schuhe hoher Schnee. Dieser nöthigte die Wölfe sich so nahe an die Dörfer hin zu ziehen, daß zwei derselben zu Gariusch, und einer zwischen Ober- und Untergerjach von den Bauern mit unbewaffneten Händen gefangen wurden. Zwei Wölfe wurden lebendig eingebracht, nur einer ist auf dem Wege mittels eines Schlacht-Messers getödtet worden. Sonderbar ist es, daß dabei nur ein 18. jähriger Bauernjung bey dieser Gelegenheit in den Arm gebissen wurde, um dessen Aufkommen nun alles besorget ist.

\* (Rauchfangfeuer.) Gestern nachmittags entstand im Hause des Johann Mohorč, Gruberstraße Nr. 3, ein Rauchfangfeuer, welches aber von den Hausleuten und vom Rauchfangkehrermeister Wilhelm Dopfer sehr bald gelöscht wurde.

**Theater, Kunst und Piteratur.**

\* (Deutsche Bühne.) Den Reigen der Benefiz-Vorstellungen dieser Saison, die einander erfahrungsgemäß leider in drangvoller Enge folgen werden, eröffnete gestern das verdiente Mitglied der deutschen Bühne, Herr Thiemann. Bekanntlich pflegt die Wahl von Stücken zum Vortheile der Darsteller keine besonders glückliche zu sein; auch Herr Thiemann machte keine Ausnahme von der Regel, denn die Wiederbelebung der veralteten Posse „Die Gigerln von Wien“ kann unmöglich Anspruch auf ein lebhafteres Interesse erheben. Das Publicum bezeugte jedoch dem beliebten Darsteller seine Sympathien durch einen recht zahlreichen Besuch und ließ ihm alle Ehrungen, wie sie bei solchen Gelegenheiten üblich sind, und zwar in der Form eines warmen Empfanges, von sinnigen Blumen Spenden, wiederholter Hervorrufe u. dgl. m. zutheil werden. Herr Thiemann charakterisierte den Wiener Hutmacher und Pantoffelhelden mit behaglichem Humor, der seine gute Wirkung nicht verfehlt, ebenso erheiterten die anderen Mitwirkenden: Frau Wolf-Selgky und Fräulein Schüpke, die Herren Lang, Reißner, Liebesny, Trimbour, Sobek, Herlinger und Herr Moser durch ihre frische Laune und ihr temperamentvolles Spiel. Mehrere Gesangseinlagen, darunter „Die verbotene Musik“, vorgelesen von Fr. Sebrían, fanden lebhaften Anklang. Das Publicum nahm in froher Faschingsstimmung die drolligen Vorgänge auf der Bühne auf, insbesondere wurden die zahlreichen jugendlichen Besucher nicht müde, ihre Zufriedenheit durch rauschenden Beifall auszudrücken.

\* (Concert Burmester.) Das Concert des Geigenkünstlers Wily Burmester, das vorgestern in der Tonhalle stattfand, bedeutete ein hervorragendes Ereignis im Musikleben unserer Stadt, denn es bot einen Kunstgenuss im schönsten und reinsten Sinne des Wortes. Burmester kann als ein durch die glänzendste Virtuosität hindurchgegangener Musiker voll Adel, künstlerischer Empfindung und musikalischer Ideale bezeichnet werden. Seine Virtuosität bildet nur den glänzenden Untergrund, auf dem seine edle Künstlerkraft, seine Stilgröße in ihrer ganzen Macht zutage tritt. Er zählt heute zu den berufensten Interpreten classischer Kunst, für die er den großen, edlen, freien, von tieffter Empfindung besetzten Ton besitzt, den die meisterhafte, unvergleichlich schöne Bogensführung seinem herrlichen Instrumente abzwingt. Wie anspruchslos, schlicht und dabei innig besetzt kann die anmutige Sonate in D-dur, op. 12, Nr. 1, von Beethoven zum Ausdruck, während der Wohlklang, die Formschönheit des Mendelssohn'schen Violinconcertes in seiner weichen Sehnsucht und seinem schalkhaften Jubel noch nie in ähnlicher Weise zuvor den Zuhörer in gleichem Maße entzückt hatte. Die Wunder seiner Technik in allen Einzelheiten zu schildern, gieng zu weit; man käme in Verlegenheit, zu behaupten, was man zuerst bewundern soll: seinen Springbogen, seine Staccati in rasender Geschwindigkeit

und unvergleichlicher Gleichmäßigkeit, die fabelhafte Leichtigkeit in der Ausführung der Passagen bis in die höchsten Töne, das Aushalten der höchsten Töne im Aufstriche oder in Errungenschaften der größten Virtuosität, seine Octavgänge, sein mehrstimmiges Spiel, seine Triller u. dgl. Von plastischer Schönheit ist der Aufbau seiner Cantate. Das Gehör schwebt förmlich bei dem breit entströmenden Gesange von entzückendem Wohlklange, dem großen vollen Tone, der im Abagio von Spohr nur als Nachklang des Großen, Edlen, Pathetischen, in dem Nir von Bach mächtig zur Wirkung kam. Welche Kraftfülle selbst bei drücklichster Behandlung der tieferen Violinlagen, ohne des Scharrens der G-Saite, das wir auch bei berühmten Geigern gehört haben, welche Steigerungen auf der G-Saite wie ein voller Cellogesang ertönte! Die Fuge in G von Johann Sebastian Bach zeichnete er in klaren, scharfen Umrissen, classisch-stilvoll, edel und mit schönen dynamischen Schattierungen. Ein rein virtuosen Zwecken dienendes Stück mit Variationen von Paganini weist die raffiniertesten Wunder halbbrecherischer Virtuosität: Doppelgriffe, Doppelflageolet-Passagen, Staccato's, Pizzicato's, Oktaven und Terzenläufe, Doppeltriller, mit dem Bogen geführte Melodie, zu der die linke Hand die Pizzicato-Begleitung fert, rasende Läufe u. a. m. auf, die Herr Burmester mit blühender Leichtigkeit, einer unfehlbaren, fabelhaften Ausführung, die ihm den Ruhm eines großen Virtuosen bewerkenswerth ist die Sicherheit im Flautato-Spielen, er sogar gefangartige Weichheit abschmeichelt. — Die Geisterung des Publicums kam in nicht endentwollenden Fallstürmen zum Ausbruche, die der Künstler durch lebenswürdige Zugaben, „Träumerei“ und „Von fremden Ländern“ von Schumann, beschwichtigen mußte, welche mit entzückender poetischer Zartheit spielte. — An dem nächsten Herrn M a h e r - M a h e r fand Herr Burmester congenialen Begleiter, der sich vollständig, in der feinsten Weise seinem Spiele anschmiegt und unterordnet verständnisvoll seiner Interpretation folgt. Herr Mahr erwies sich auch in der poetisch-geistvollen Wiedergabe von Schumanns „Papillons“ und in der farbenprächtig hervortretenden Ausarbeitung der 13. ungarischen Rhapsodie von Liszt als hervorragender Meister seines Instrumentes; es wurde denn auch wohlverdiente Anerkennung gezollt.

**Telegramme**

**des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureau**

**Ziehung.**

Wien, 15. Jänner. (Ziehung der Fürst-Salm-Der Haupttreffer mit 84.000 K fiel auf Nr. 14.551, zweite Treffer mit 8400 K auf Nr. 27.258, der dritte 42.000 K auf Nr. 125.

**Das Grubenunglück.**

Brüg, 15. Jänner. Dem Bezirkshauptmann ist folgendes Telegramm zu gekommen: „Seine k. und k. Majestät hat mit innigem Mitgeföhle vom Grubenunglücke bei Brüg Kenntnis zu nehmen geruht, und erlaßt im Allerhöchsten Auftrage um telegraphischen Mittheilung über den Umfang der Katastrophe. Auch ersuche ich im Allerhöchsten Auftrage, den Angehörigen der eventuell unglückten die Allerhöchste Theilnahme bekanntzugeben. Seiner Majestät Cabinetkanzlei: Schießl.“ — Diese Mittheilung wurde in beiden Landessprachen der Bevölkerung des Bezirkes Brüg durch Affichierung zur Kenntnis gebracht.

Brüg, 15. Jänner. Von den beim Wassereintritte Verunglückten ist bisher noch keine Spur gefunden worden, da auch infolge des hohen Wasserstandes (17 Meter über 6 Meter am Füllorte) an eine Rettung der Verunglückten nicht geschritten werden konnte. Nach den vorgenommenen Erhebungen ereignete sich das Unglück an einer sogenannten Aufbaummer. In der Kohlengrube waren Alarmhaken angebracht, welche bei einem Unglücksfalle durch eine Berührung an verschiedenen Orten direct in der Directionskanzlei zum Läuten gebracht werden konnten. Gestern am Mittag ertönte nun in der Kanzlei der Alarmapparat, auf der diensthabende Betriebsleiter, Ingenieur Binder, fort einfuhr. Auch er befindet sich unter den Vermissten. herbeigeeilte Director Wessely wollte ebenfalls einfallen konnte jedoch nicht mehr in die Grube gelangen. Sofort wurden die umliegenden, zum Theile mit dem Unfallsorte communicierenden Nachbargruben telephonisch von dem Verunglückten verständigt. Der Betrieb in diesen Gruben, in denen ebenfalls Wasser einsickert, wurde aus Sicherheitsgründen auf dem Tage eingestellt. Bisher ist noch nicht vollkommen sicher gestellt, ob sich wirklich 43 Mann in der Grube befinden, es ist möglich, daß der eine oder der andere bei der Fahrt die Controlmarke abzugeben vergessen hat. Die Katastrophe wird von den Sachverständigen mit dem nächsten Winter, dem hohen Wasserstande in der Bolla und den undationen in der letzten Zeit in Verbindung gebracht.

Brüg, 15. Jänner. Wie festgestellt wurde, sind 12 Töbte zu bergen. Davon waren 31 verheiratet, 12 eine Witwer. Sie hinterlassen 84 Kinder unter 14 Jahren.

**Die Reichsrathswahl in Trautenuan.**

Trautenuan, 15. Jänner. Bei der heutigen Reichsrath-Ergänzungswahl aus dem Städtewahlbezirke Trautenuan wurde Wolf mit 1695 Stimmen zum Reichsrath abgeordneten gewählt. Auf den deutschfortschrittlichen Candidaten Dr. Bachmann entfielen 1301 Stimmen. Wolf gesammelt wurden 3219 Stimmen abgegeben. Abg. Wolf erhielt 85 Stimmen über die absolute Majorität.

Lottoziehung vom 15. Jänner.

Prag: 28 8 75 35 39.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Nummer, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Anschlag des Himmels, Niederschlag in Millimeter.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -2.0°, Normale: -2.5°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funkef.

Tonhalle der Philharmonischen Gesellschaft.

Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. Jänner abends halb 8 Uhr zwei populäre

physikalische Experimental-Abende grossen Stiles für Damen und Herren des Physikers G. Dähne.

Ununterbrochene Reihe glänzender und interessanter Experimente im grossen Masstabe mit vorzüglichen Apparaten.

Eintrittskarten für beide Abende: Cercle K 5.-; Sitzplatz K 4.-; Stehplatz K 2.-; Schülerkarte K 1.50. - Eintrittskarten für einen Abend: Cercle K 3.-; Sitzplatz K 2.50; Stehplatz K 1.50; Schülerkarte K 1.- bei Otto Fischer, Musikalienhandlung und abends an der Casse. (215) 3-1

Landestheater in Laibach.

65. Vorst. Freitag, 17. Jänner. Ung. Tag.

Die Puppe.

Operette in vier Bildern von Vidraun.

Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Panorama International im bürgerl. Spitalsgebäude.

Eingang vom Obstmarkt (Pogačar-Platz).

Laibacher Kunstausstellung I. Ranges.

Photoplastische Rundreisen durch die ganze Welt in voller Wirklichkeit.

Das malerische BOSNIEN

Ist nur bis Samstag, den 18. d. M., ausgestellt.

In Wien wurde das Kunstinstitut von Mitgliedern des Regentenhauses wiederholt besucht, und mehrere tausende lobender Zeitungsberichte, Atteste und Anerkennungen geben Zeugnis von der Schönheit und Fülle des Gebotenen. (208) Täglich geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Echter französischer Cognac Bisquit Douboche. (4514) 10-5

Eine Reiseflasche 80 h, eine circa Einviertelliter-Flasche 2 K 50 h, eine circa Einhalbliter-Flasche 4 K.

Apotheke Piccoli, Laibach, Wienerstrasse. Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

Zur Uebernahme der Bau- und Möbel-Anstreicherarbeiten in der Stadt und auf dem Lande empfehlen sich auf das angelegentlichste Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Billigste Preise. Leistungsfähigkeit außer Konkurrenz. Große Mustercollection zur gefälligen Ansicht. (924) 11-10

Dankfagung. Für die uns so zahlreich zutheil gewordenen liebevollen Beweise von Theilnahme, wie für die prachtvollen Kranzspenden und das ehrende, aus allen Kreisen so zahlreich stattgehabte Geleite zur letzten Ruhestätte unserer theuren, unvergesslichen Verbliebenen, Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmutter, der Frau Leopoldine Valenta Edlen von Marchthurn

Zahvala. Na doslih nam mnogobrojnih sočutja polnih izrazih tolažbe in tešila povodom smrti našega iskreno ljubljenega, nepozabnega soproga, odnosno očeta, tasta in starega očeta, gospoda Josipa Kušar-ja izrekamo vsem sorodnikom, prijateljem in znancem, vsem darovateljem prekrasnih vencev, vsem tistim sočutečim, ki so predragemu pokojniku izkazali s svojim spremstvom zadnjo čast, posebej še slav. telovadnemu društvu «Sokol», slav. vojaškemu veteranskemu koru ljubljanskemu, cenj. trgovsko-solskemu zavodu g. Arturja Mahra, dalje gg. prijateljem pevcem in konečno vsem ter vsakemu posebej, ki nam je pomagal manjšati srčno bol, svojo iskreno in toplo zahvalo. Bog plati! (211) Žalujoci Kušar-jevi.

Course an der Wiener Börse vom 15. Jänner 1902.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Large table with multiple columns listing various financial instruments: Allgemeine Staatsschuld, Bonds, Aktien, Eisenbahn-Prioritäten, etc.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.

Tüchtiger Uhrmachersgehilfe wird sofort aufgenommen (100 K Monatsgehalt) bei Rudolf Weber, Uhrmacher, Laibach. (214) 3-1

Oklic. Zoper Janeza Plut, posestnika iz Bušinjvasi st. 9 (bivališče je neznan), se je podala pri c. kr. okrajni sodnji na 22. januarja 1902, dopoldne ob 9. uri, v sobi št. 10. V obrambo pravic toženega se

postavlja za skrbnika gospod Martin Gersic, posestnik v Gor. Suhorju št. 3. Ta skrbnik bo zastopal tozenca v oznamenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se ne oglasi pri sodnji ali ne imenuje pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja Metlika, odd. II, dne 14. januarja 1902.

(207) 3-1

3. 551.

**Rundmachung.**

In den Gemeinden 1.) Bründl, 2.) Ratschach, 3.) St. Gantian und 4.) Heil. Kreuz bei Landstraß sind Bezirkshebammenposten in Erlebigung gekommen. Mit diesen Posten sind verbunden Jahresremunerationen im Betrage von ad 1.) 120 K., ad 2.) 100 K., ad 3.) 105 K. und ad 4.) 120 K., welche alle im Laufe dieses Jahres auf je 100 K. erhöht werden dürften.

R. I. Bezirkshauptmannschaft Gurtsfeld am 8. Jänner 1902.

(137) 3-2

Nr. 46.056.

**Stiftung für Realschüler.**

Beim Stadtmagistrate in Laibach ist ein Platz der Kaiser Franz Josef-Stiftung für Realschüler im Jahresbetrage von 100 Kronen in Erlebigung gekommen.

Auf diese Stiftung haben Anspruch nach Laibach zuständige oder in Ermangelung solcher Competenten in Krain geborene arme Schüler der hiesigen Oberrealschule.

Die mit den erforderlichen Nachweisen versehenen Gesuche um Verleihung dieser Stiftung sind bis Ende d. M. bei der Schuldirection zu überreichen.

Magistrat der Landeshauptstadt Laibach am 2. Jänner 1902.

(164) 3-2

3. 46.057.

**Stiftung für Bürgerwitwen.**

Beim Stadtmagistrate ist ein Platz der Joh. Pat. Schilling'schen Stiftung jährlich 84 Kronen in Erlebigung gekommen.

Gesuche um Verleihung dieser Stiftung, auf welche arme Bürgerwitwen von Laibach Anspruch haben, sind bis Ende d. M.

hieramts zu überreichen. Magistrat der Landeshauptstadt Laibach am 3. Jänner 1902.

(165) 3-2

3. 46.055.

**Stiftungen für Gymnasialschüler.**

Vom 1. Semester des laufenden Schuljahres gelangen zwei Plätze der Bartol. Sallocher'schen Studentenstiftung jährlich je 100 Kronen zur Verleihung.

Anspruch auf diese Stiftung haben in Krain geborene, arme, fleißige und gut gefittete Schüler der Laibacher Gymnasien.

Die Gesuche um Verleihung dieser Stiftungsplätze sind mit dem Taufschein, dem Armutzeugnisse und dem Schulzeugnisse über das letzte Semester zu documentieren und bis Ende d. M.

bei der vorgelegten Schuldirection zu überreichen. Magistrat der Landeshauptstadt Laibach am 2. Jänner 1902.

**Wohnung**

bestehend aus fünf bis sechs Zimmern, zwei Diener-Cabinetten, Küche etc.

wird zum Maitermin gesucht.

Anträge unter Adresse J. v. H. poste restante Görz. (176) 4-1

**Geld-Darlehen**

reell, rasch und sicher besorgt das Capital-Creditbureau R. H. H. A., Prag 682, I. (147) 3-3

**Brinjevec**  
liter po 2 K 20 h, odda  
**Peter Šmid**  
lastnik žganjarnice v Seloh nad Škofjo Loko.  
(206) 3-1

(182)

P. 150/1

**Oklic.**

Janez Markeš, posestnika sin iz Srednjevasi v Bohinju št. 25, postavil se je s privoljenjem c. kr. deželne sodnije v Ljubljani zaradi zapravljivosti pod skrbstvo, ter se mu je imenoval skrbnikom Franc Markež, posestnik v Srednjivasi št. 25.

C. kr. okrajna sodnija v Radovljici, odd. I, dne 24. decembra 1901.

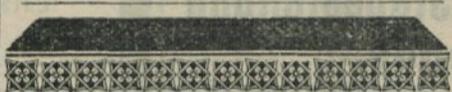
**Schöner grüner Epheu**

für Decorationen, in Kränzen, ungefähr 20 Meter, per Kranz 2 Kronen.

Bei grösserer Abnahme entsprechend billiger.

(139) Aufträge nimmt entgegen 2-2

**Fran Bergant,**  
Laibach, Jakobsplatz.



**Ein tüchtiger**

**Clavierspieler**

empfiehlt sich zu Tanzunterhaltungen sowohl in der Stadt als auch auf dem Lande. Anzufragen bei **Ferd. Dragatin,** Clavierstimmer, Floriansgasse 50. (170) 3-2



**Eine grosse Auswahl**

**feiner Flaschenweine**

darunter Eigenbau, ausschliesslich erprobte und garantiert echte Qualitäten (4370) 43

empfiehlt die Firma

**Edmund Kavčić**

Laibach, Prešeren-gasse.

**Täglich frische**

**Faschingkrapfen**

empfiehlt die Bäckerei und Conditorei (72) 6-5

**Jakob Zalaznik**

Laibach, Alter Markt 21.

Hörweite über 300 Meter.

Singt, lacht und spricht in allen Sprachen.



**Grammophone und Phonographen**

stets am Lager zu 15, 20, 33, 45, 60 und 125 fl. — Platten und Walzen in grösster Auswahl bei (25) 24-5

**Rudolf Weber**  
Uhrmacher, Laibach, Alter Markt 16.

**Kauft schwarze Seide!**

Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Seidenstoffe von Kronen 1-15 bis 18— per Meter.

Specialität: Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassentolletten, auch in farbig und weiss.

Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn direct an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- und portofrei in die Wohnung.

**Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)**

Seidenstoff-Export, (695) 19-14

Heute abends 8 Uhr Ziehung!

Haupttreffer Kronen 40.000 Wert

Wärmestuben-Lose à 1 Krone

empfehl (4399) 22-3  
**J. C. Mayer, Laibach.**



**„THE GRESHAM“**

Lebensversicherungs-Gesellschaft, London

Filliale für Oesterreich:

Wien I., Giselastrasse Nr. 1

im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 31. December 1899 . . . . . K 177,060.48  
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen im Jahre 1899 . . . . . > 34,259.00  
Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-Verträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) . . . . . > 383,793.88  
Während des Jahres 1899 wurden von der Gesellschaft 5833 Polizzen über ein Capital von . . . . . > 56,097.10  
ausgestellt.

Zur speciellen Sicherstellung der österreichischen Versicherten hat „The Gresham“ bis zum 31. December 1899 bereits Wertpapiere im Betrage von

nom. Kronen 20,359.000.—

bei dem k. k. Ministerial-Zahlamte in Wien hinterlegt. Prospective und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt, Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die

**General-Agentur in Laibach**  
**Guido Zeschko.** (266) 14

**FARBEN-FABRIKEN**

VORM. FRIEDR. BAYER & CO.

ELBERFELD. (1079) 20-



**Somatose**

lösliches Fleischweiss

enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver, das hervorragendste

**Kräftigungsmittel**

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brechkranken, Magenranke, Wöchnerinnen, an chronischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc. in Form von

**Eisen-Somatose**

für

**Bleichsüchtige**

ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit zwei Procent Eisen in organischer Bindung. Somatose regt in hohem Masse den Appetit. Erhältlich in den Apotheken und Droguerhandlungen.

**Hervorragendes Kräftigungsmittel.**

(167)

- IV. 43/93

(197)

**Edict.**

Es wird hiemit bekannt gemacht, dass Julius Bihaf von Sagor, gewesener Bauzeichner, wegen Blödsinnes unter Curatel gestellt wurde.

R. I. Bezirksgericht Littai, Abth. I, am 6. Jänner 1902.

**Oklic.**

Ivana Vidic, rudarja bei št. 383, se je stavila pod skrbstvo radi slaboumnosti. Skrbnik ji je Anton Vidic iz Idrije št. 383.

C. kr. okrajno sodišče v Radovljici, odd. I, dne 4. januarja 1902.